

Eine Synagoge für Potsdam

Seit der Schändung der Potsdamer Synagoge am 9. November 1938 und der Zerstörung des Gebäudes durch eine Fliegerbombe im Jahr 1945 gibt es weder in Potsdam noch an anderen Orten im Bundesland Brandenburg eine Synagoge.

Am 23. März 1995 schrieb Günther Schenke in den Potsdamer Neusten Nachrichten (PNN), dass schon seit „Jahren“¹ der Neuendorfer Anger als Ort für ein jüdisches Gemeindezentrum im Gespräch sei. Die Pläne wurden diskutiert und nahmen im Laufe der darauffolgenden Jahre mehr und mehr Gestalt an. Allerdings wurden sie 1998 wieder verworfen.

Im März 2005 gründete sich der *Bauverein Neue Synagoge Potsdam e. V.* Das Ziel der Mitglieder, die unterschiedliche gesellschaftliche und kirchliche Hintergründe haben, ist es, gemeinsam mit der *Jüdischen Gemeinde Stadt Potsdam* und dem Land Brandenburg sowie der Stadt Potsdam eine neue Synagoge mit Gemeindezentrum zu bauen.

Im April 2009 steht der Gewinner des Architekturwettbewerbs für den Neubau der Synagoge fest, es ist das Berliner Büro *Haberland Architekten BDA*. Das neue Gebäude soll am Alten Markt, gegenüber dem neuen Stadtschloss gebaut werden. Der vor Ort bestehende Plattenbau wird im März 2011 abgerissen. Zum Zeitpunkt des Abrisses besteht das Vorhaben im Sommer des gleichen Jahres den Grundstein für das neue Gebäude zu legen und 2012 den Bau zu beenden.² Dieses Vorhaben wird durch den Widerstand verschiedener Gruppen, hervorgerufen durch den sogenannten *Haberlandentwurf*, verhindert. Nach Meinung der Entwurfsgegner sprechen sowohl äußerliche, ästhetische, als auch religiöse Gründe gegen das vom Berliner Architektenbüro geplante Gebäude. Zum einen sei der Gebetsraum im Verhältnis zu den übrigen Räumlichkeiten zu klein angelegt, weiterhin ist es für die Einhaltung der *Schabbat*-Gesetze kompliziert, dass jener sich im ersten Obergeschoss und nicht im Erdgeschoss befindet. Zum anderen wird gegen die geplante Fassade argumentiert, da das Gebäude „nach außen nicht als sakraler Bau, geschweige denn als Synagoge erkennbar [sei], sondern [...] straßenseitig eine gesichtslose ‚Büroarchitektur‘, die man in jeder Stadt wiederfinden“ könne, zeige.³

Als Folge des Streits über die Funktion der Synagoge verhängt das Land Brandenburg einen Baustopp, der solange gelten soll, bis sich die Jüdischen Gemeinden auf einen Entwurf geeinigt haben.

Anfang März 2012 scheint es, als ob sich die Vertreter der Befürworter und Gegner des ursprünglichen Entwurfs einigen können. Die PNN schreibt am 24. März 2012, dass es zwar noch keine endgültige Einigung gebe, sich die beiden Seiten allerdings in den vergangenen Monaten angenähert hätten. Es ist vor allem der jüdischen Bevölkerung Potsdam, aber auch der Stadt sowie dem Land Brandenburg zu wünschen, dass es zeitnah zu einer Lösung kommt und die Stadt um ein für alle Bürger wichtiges Gebäude reicher wird.

Judith R. Waizenegger

1 <http://www.neuendorfer-kirche-potsdam.de/index.php?id=322>, Artikel vom 23.03.1995 „Grünes Licht für Synagoge?“ (letzter Zugriff: 25.08.2012).

2 Vgl.: <http://www.synagoge-potsdam.de/> (letzter Zugriff: 25.08.2012).

3 <http://www.mitteschoen.de/files/auseinandersetzung-zum-synagogenneubau-und-moderne-architektur.pdf>, S. 5 (letzter Zugriff: 25.08.2012).